

Über neue und bekannte Coccinelliden.

Von **Leopold Mader**, Wien.

1. **Synonycha Kikuchii** Ohta (Ins. Matsum. IV, 1929, 70) ist synonym mit *Leis dimidiata* F. a. *quinque-decimmaculata* Hope (1831), die auch auf Formosa vorkommt. Hätte Ohta die Klauen des Tieres beachtet, er hätte es niemals in die Gattung *Synonycha* stellen dürfen; die Hope'sche Art scheint ihm unbekannt gewesen zu sein.
2. Die Gattung **Pseudosynonycha** Kurisaki (Dobuts. Z. XXXV, 1923) ist synonym mit der Gattung **Callicaria** Crotch (1874). Die Gattung *Pseudosynonycha* begründete Kurisaki für *Callicaria superba* Mls. var. *japonica* Sicard (Bull. Mus. Paris, 1907, 211). Hiefür eine eigene Gattung zu errichten, geht zu weit.
Korschefsky zitiert Gattung und Art in Col. Cat. von Junk-Schenkling, Pars 120, 1932, p. 593, unter den Gattungen und Arten, deren systematische Stellung unsicher ist. Nach obigen Ausführungen gehören die Zitate auf Seite 271. Korschefsky bezeichnet als Autor der Art Kurisaki; richtig ist Sicard.
3. Die Gattung **Megalocaria** Crotch, von Korschefsky (l. c. 269) als Untergattung zu *Anisolemnia* Crotch (= *Caria* Mls.) gestellt, wäre auch als Untergattung aufzulassen. Die Gattungskennzeichen, die Crotch gibt, sind nicht durchgreifend; ob das Schildchen 4 oder 5 tiefe Punkte besitzt oder nicht, ist belanglos. Die auffälligste Erscheinung ist die Größe, aber die Größe reicht nicht hin, und alle anderen Merkmale fügen sich gut in die Gattung *Caria* Mls. ein. Nachdem der Name *Caria* Mls. präokkupiert ist, wurde für die Gattung der Name *Anisolemnia* Crotch genommen.
4. **Palaeoneda dodecaspilota** Hope stellte Crotch in die Gattung *Aiolocaria* Cr., und zwar mit Unrecht, denn sie hat den Vorderrand des Mesosternums deutlich ausgeschnitten und den Halsschild seitlich vor den Vorderecken deutlich ausgeschweift. Für ihre Unterbringung blieben nur die Gattungen *Anisolemnia* und *Palaeoneda* Cr. Mit

Rücksicht auf den halbkreisförmig ausgeschnittenen Vorderrand des Kopfschildes muß man sie wohl in die letztere Gattung reihen, so wenig sympathisch das erscheinen mag. Aber dann dürfte man auch keine Umschau in der Gattung *Anisolemnia* halten, und neben den beiden verbleibenden *Aiolocaria*-Arten würde sie sich auch sehr fremdartig ausnehmen.

5. ***Aiolocaria hexaspilota*** Hope und ***Aiolocaria mirabilis*** Motsch. sind leicht auseinanderzuhaltende gute Arten. Trotzdem wurden sie von den früheren Autoren Mulsant, Crotch und Weise zusammengeworfen. Insbesondere ist dies auffällig von Weise; ich nehme an, daß er die echte *hexaspilota* Hp. nicht gekannt hat. Schon Semenov (Horae XXIV, 1889 (1890), 226) macht auf den auffällig verschiedenen Körperumriß beider Arten aufmerksam, kennt aber *hexaspilota* Hp. in natura nicht und beschreibt daher dieselbe Art als *degenerata*. In der Folge gibt Barovsky (Rev. Russe XXII, 1928, 231) eine Unterscheidung beider Arten:

1. Länglich; Verhältnis der Breite des Halsschildes zur Breite der Flügeldecken-Basis wie 4:5.

mirabilis Motsch.

2. Fast rund; Verhältnis der Breite des Halsschildes zur Breite der Flügeldecken-Basis wie 3:5, Schulterwinkel also stärker vorspringend.

hexaspilota Hope.

Bei einiger Übung ist man imstande, mit freiem Auge und ohne Messungen auch Serien sofort zu trennen. Auch nach der Zeichnung ergibt sich ein Anhaltspunkt zur sicheren Unterscheidung in folgender Weise:

1. Der schwarze Längsfleck, der von der Basis der Flügeldecken über die Schulterbeule zieht (frei oder mit der übrigen schwarzen Zeichnung verflossen), ist hinten fast rechtwinkelig gegen die Naht gekrümmt, also hakenförmig.

mirabilis Motsch.

2. Dieser schwarze Längsfleck ist am Ende nicht hakenförmig.

hexaspilota Hope.

Diese Art der Trennung ist die einfachste.

6. ***Ballia Brahmae*** Mls. Von dieser Art liegt mir nunmehr die einfachste Form vor. Die hellen Flecke sind stark ver-

kleinert, isoliert, keiner berührt den Seitenrand oder einen anderen Fleck. Sie sind nicht oder kaum merklich dunkel umsäumt. Ich nenne diese Form: a. **primitiva** m.

Mulsant hat diese Art (Opusc. III, 1853, 36) mit dem Namen *Brahmae* belegt und denselben (l. c. p. 167) ohne Begründung in *Dianae* geändert. Diese zwecklose Namensänderung für einen gültig gegebenen Namen ist nicht verbindlich, obwohl in den Katalogen der letztere Name als Artnamen gebraucht wird.

7. **Ballia Zephirinae** Mls. und ihre Aberration *Gustavi* Mls. bilden eine eigene Art und gehören nicht zu *Brahmae* (= *Dianae*) Mls. Crotch hat sich wohl die Sache so gedacht, daß bei *Brahmae* a. *Saundersi* Cr. die hellen Makeln verschwinden und bloß die schwarzen übrig bleiben (*Zephirinae*) und diese schwarzen Flecke schließlich braun werden (*Gustavi*). Wenn man aber bedenkt, daß die schwarzen Flecke der *Zephirinae* doch nicht ganz dieselben wie bei *Saundersi* sind und daß insbesondere das Zeichnungselement des Halsschildes beider Arten ein anderes ist, so liegen wohl zwei gute Arten vor. Von Bedeutung ist auch die ganz andere Variationsrichtung der *Zephirinae*, wie ich sie in meiner „Evidenz der paläarktischen Coccinelliden“, T. 57, Fig. 34 bis 38, zum Ausdruck gebracht habe.

8. **Ballia Korschefskyi** n. sp.

In Körperform mit *Ballia Zephirinae* Mls. übereinstimmend. Länglich-oval, hinten merklich zugespitzt, mäßig gewölbt, glänzend, fein und oberflächlich punktiert. Oben mit hell lehmgelbem Grunde. Bei einem mir noch vorliegenden Stücke ist die Grundfarbe blaßrosa; ob dies die Grundfarbe lebender Tiere ist, kann ich nicht behaupten; bei diesem Stück ist der Halsschild unnatürlich verdunkelt. Auf dem Halsschild jederseits der Mitte ein verwaschener, schlecht begrenzter Längsfleck, von der Basis bis zum vorderen Drittel gehend, fuchsrötlich; auf den Flügeldecken ein ebenfalls fuchsrötliches Maschengeflecht, welches von der Grundfarbe freiläßt: einen Naht- und Außensaum, beide entsprechend den Maschen mehrmals erweitert, ferner die von den Maschen auf jeder Decke eingeschlossenen 7 Fel-

der, gestellt 2, 3, 2, und die Zwischenräume zwischen den Maschen. Die Grenzen zwischen der helleren und dunkleren Farbe sind nicht scharf, daher schwer auszudrücken. Ihre Lage erläutert am besten ein farbiges Diagramm, das ich in meiner „Evidenz der paläarktischen Coccinelliden“ (Zeitschrift der Naturbeobachter und Sammler in Wien) auf Tafel 58, Figur 15, gebe. Unterseite mit den Beinen fuchsrötlich, die Epimeren der Mittelbrust weißlich. — Länge 8—9 mm. — Yunnan-fu; Yunnan Vallis flumin. Soling-ho.

Herrn Korschefsky in Berlin für sein Entgegenkommen gewidmet.

9. Die Gattung **Cyphocaria** Crotch, nach den Katalogen der letzten Zeit Untergattung von *Coelophora* Mls., ist eine eigene Gattung; wenn jemand die Gattungsmerkmale und die Erscheinung der Art unter den Coelophoren beachtet, muß er sie schon gefühlsmäßig als gute Gattung anerkennen. Die Entfernung von *Coelophora* ist zu groß. Die Seiten des Halsschildes sind vor den Vorderwinkeln auffallend ausgeschweift; innerhalb des Seitenrandes eine tiefe Furche, die Seiten sind daher breit abgesetzt und aufgebogen. Vorläufig lasse ich die Frage, ob die Gattung nicht besser der Gattung *Anisolemnia* als der Gattung *Coelophora* zu nähern wäre, offen.
10. **Coelophora Ishidae** Ohta (Ins. Mats. V. 1931, 135) ist synonym zu **Coel. Mouhoti** Crotch (1874, 149), welche auch auf Formosa vorkommt. Im übrigen steht auch die Art *Mouhoti* Cr. auf schwachen Beinen. Ich habe zu wenig Material, um eine Zusammengehörigkeit mit *saucia* Mls. behaupten zu können.
11. **Chilomenes takononis** Ohta (Ins. Mats. IV. 1929, 69) und **Chil. teretus** Ohta (l. c.) = **Coelophora Swinhoei** Crotch (1874). Korschefsky stellt sie im Catalogus (l. c.) als Aberration zu *Chilomenes 4-plagiata* Swartz, wohin sie, abgesehen von der Unzugehörigkeit zur Gattung, die Ohta nicht erkannt hat, nicht gehören können, weil ihre Zeichnung niemals aus der Zeichnung der *4-plagiata* hervorgegangen sein kann. Auch ist der Name *takononis*

nicht in üblicher Weise gebildet, nachdem Ohta die Art nach Herrn S. Takano benannte.

12. **Osumia bimaculata** Kurisaki (Dobuts. Z. XXXV. 1923) ist synonym zu **Coelophora biplagiata** Swartz. Somit ist die Gattung **Osumia** Kurisaki ein Synonym zu **Coelophora** Mls.

Korschefsky führt diese Gattung und Art in seinem Catalogus (l. c. 593) unter jenen, deren systematische Stellung unsicher ist.

Wie man sieht, sind einige japanische Kollegen in der Begründung neuer Gattungen und Arten sehr freigebig.*)

13. **Chilomenes hiugaensis** Takizawa (Trans. Sapporo VI, 1917, 221, fig. 2) ist nur eine Aberration der **Ch. quadriplagiata** Swartz.

Bei dieser Gelegenheit weise ich nochmals darauf hin, daß *Ptychanatis yedoensis* Takizawa (l. c. 220, fig. 1a) auch nur ein Synonym von *axyridis* var. *spetabilis* Fald. ist.

14. **Oenopia Blüthgeni** nov. spec.

Der *Oe. luteopustulata* Mls. sehr nahe stehend, aber durch die Gestalt der hellen Felder und des schwarzen Netzes auf den Flügeldecken sehr augenfällig getrennt. Kurz-oval, mäßig gewölbt, oben stark glänzend und sehr oberflächlich punktiert. Kopf beim Männchen gelb; das Weibchen kenne ich nicht; bei ihm dürfte vielleicht der Kopf wie bei *luteopustulata* gefärbt sein. Halsschild gelb, auf seinem Längsdrittel und seinem basalen Breitendrittel schwarz. Die schwarze Färbung erreicht den Vorderrand des Halsschildes nicht und ist vorne dreieckig eingeschnitten, wie beim Männchen der verglichenen Art. Das unbekannte Weibchen dürfte in der Färbung des Halsschildes dem Weibchen der verglichenen Art ähneln. Schildchen schwarz, Flügeldecken gelb, mit einem schwarzen Netze, welches die Oberfläche jeder Flügeldecke in 5 helle Felder teilt (2, 2, 1). Das Netz besteht aus einem Nahtsaum, einem unvollständigen Basal- und einem ebensolchen Randsaum, einer Längsbinde und zwei Querbinden, welche nach vorn gewinkelt sind und die man als Äste der Längsbinde be-

*) Aus diesen Gründen glaube ich annehmen zu müssen, daß die in den letzten Jahren von jenen Herren beschriebenen Kleincoccinelliden kritisch durchgesehen werden müssen.

zeichnen kann. Der Basalsaum besteht nur an der inneren Hälfte, der Außensaum im mittleren Drittel, darüber hinaus erlöschend. Der Nahtsaum ist so breit wie das Schildchen, in ein und zwei Drittel der Länge, an den Einmündungsstellen der Queräste erweitert, in der Nahtecke ein Stück nach außen verlaufend, als Rest eines vielleicht bei einem anderen Stück besser ausgebildeten Außensaumes. Die Längsbinde beginnt an der Basis selbst, ist in der Mitte ziemlich breit und verläuft auf der Mitte der Scheibe bis knapp hinter die Hälfte der Länge. Sie erweitert sich in $\frac{1}{4}$ der Länge der Flügeldecken und sendet dann je einen dünneren Ast zum Naht- und zum Außensaum, schräg nach hinten, wo diese Äste in etwa $\frac{1}{3}$ der Länge einmünden. Nachher schnürt sich die Längsbinde ein, um sich gleich wieder zu erweitern und von ihrem Ende ebenfalls wieder zwei, diesmal stärkere Äste etwas nach hinten zu senden, einen zum Naht-, einen zum Außensaum, wo sie in etwa $\frac{2}{3}$ der Länge einmünden. Die hellen Felder gleichen auf diese Art wenig jenem der *luteopustulata* und besonders die zwei der mittleren Querlinien sind vorne in den Kreuzungsstellen der schwarzen Längsbinde stark gewinkelt, speziell das mittlere auch hinten innen. Das letzte Feld ist das größte und nicht so eingebuchtet wie bei *luteopustulata*, weil der Querfleck bei der neuen Art in der Nahtecke nicht so dick ist. Fühler und Taster gelb, an der Spitze angedunkelt. Unterseite schwarz, Vorderbrust und Epimeren der Mittel- und Hinterbrust gelb, Beine gelb, die Mittelschenkel schwarz gefleckt, Hinterschenkel ganz, Hinterschienen zum Teile schwarz. Flügeldecken ähnlich wie bei *luteopustulata* mit seitlicher Absetzung. — Länge 5 mm. — Yunnan.

Ein farbiges Diagramm der Art befindet sich in meiner „Evidenz der paläarktischen Coccinelliden“, auf Tafel 61, Fig. 8. Sie ist dem bekannten Hymenopterologen P. Blüthgen in Naumburg gewidmet.

15. *Oenopia Emmerichi* nov. spec.

Der *Oe. Sauzeti* Mls. nahe stehend, aber kleiner und ovaler. Mäßig gewölbt, deutlicher punktiert als *Sauzeti*. Im frischen Zustande unter allen *Oenopia*-Arten durch den fleischfarbigen Grund der ganzen Oberfläche auffällig. Diese

Farbe mag wohl bei älteren Exemplaren einen Stich ins Gelbliche bekommen oder sich noch mehr ändern; ich kenne nur frisch präparierte Stücke. Kopf auf dem Scheitel mit einem schwarzen Querbande, dieses mitunter vorne stumpf zweizählig (Männchen) oder Kopf schwarz, an den Seiten der Augen mit je einem hellen Fleck von der Grundfarbe (Weibchen). Halsschild an seinen zwei basalen Fünfteln und dem mittleren Längsdrittel bis in einige Entfernung vom Vorderrande schwarz. Der Basalsaum fällt zu den Hinterwinkeln des Halsschildes ab. Schildchen schwarz. Auf den Flügeldecken sind schwarz: ein breiterer und zweimal erweiterter Nahtsaum, die schmale Basal- und Außenrandkante der Flügeldecken und auf jeder Decke 4 schwarze Makeln (1, 2, 1). Der Nahtsaum beginnt vorne so breit wie das Schildchen, dieses einschließend, erweitert sich dann allmählich bis vor die Mitte der Flügeldecken bis zur Breite eines Viertels der Flügeldeckenbreite, verengt sich dann plötzlich, läuft dann eine Strecke parallel, um sich vor der Spitze rautenförmig zu erweitern. Von den 4 Makeln jeder Flügeldecke ist 1 die größte, queroval, von der Schulterbeule bis $\frac{1}{3}$ der Länge einer Decke nach hinten reichend, etwas mehr als die Hälfte einer Flügeldeckenbreite an dieser Stelle breit, vom Außenrande und dem Nahtsaum gleich weit entfernt. Makel 2 und 3, 3 etwas weiter hinten beginnend und noch mehr weiter hinten endend, mit ihresgleichen in einer etwas nach hinten gebogenen Querreihe hinter der ersten Nahterweiterung, Makel 2 in der Fläche etwa halb so groß wie 3; Makel 4 die kleinste, länglich-oval, gegenüber der hinteren Nahterweiterung am Seitenrande, von diesem entweder isoliert oder mit ihm verbunden. Epipleuren des Halsschildes und der Flügeldecken fleischfarben, beide hinten schwarz. Unterseite schwarz, Beine schwarz, die vorderen Schenkel und Schienen an der vorderen Seite aufgeheilt, die Tarsen pechbraun. — Länge 3·5—4·5 mm. — China (Szetschwan): Tatischenlu-Kiulung.

Zwei farbige Diagramme dieser Hrn. Emm. Reitter in Troppau gewidmeten Art befinden sich in meiner „Evidenz der paläarktischen Coccinelliden“ auf Tafel 61, Fig. 16 und 17.